

die Erledigung des Einzelfalls wie der daran sich anschließenden gewöhnlichen Frage nicht lediglich im rassischen Sinne auftreten werde.

Deutsches Reich.

88 Berlin, 21. September. Die "Kreuzzeitung" zählt das Verhandlungsmaterial auf, welches bereits jetzt als für die bevorstehende Reichstagsföderation vorliegend angesehen werden kann. Das conservative Organ hat Recht, wenn es der Ansicht ist, daß es ein ungemeinlich umfangreiches Material sei. Gleichwohl braucht man von wogenden Erörterungen keine Erfolge zu erwarten, wenn die Session auch etwas später eröffnet wird, als dies in früheren Jahren der Fall war. Denn regelmäßig hat sich die Sessien bis mindestens in die zweite Hälfte des Juni hingezogen, und so kann sich aus dem guten Willen eine planvolle Einberufung, unbeschadet der erforderlichen gründlichen Prüfung der Verträge, auch ein bedeutendes Material erledigen. Das die letzte Session des Reichstags bereits mit Ende März abgeschlossen ist, ein Ausnahmefall, der sich nur dadurch herstellen ließ, daß man eine ganze Anzahl von Gesetzesvorschlägen, wie das Transmissionsgesetz, die Vorlage gegen das Goldförderrecht u. s. w., zur nicht einmal zur ersten Beratung stellte. Doch Verhandlungen verhinderten es, daß wir diesen mehr als gewöhnlich zu benötigen haben werden. Freilich werden die zunächst erwähnten Entwürfe in vereinfachter Gestalt wiederkehren, sie werden zusammen eine Novelle zum Strafgeebuch bilden. Außerdem ist das Rechtfertigen über Menschenfeinden zu erwarten. Die Militärvorlage und den Staat brauchen wir nicht mehr zu erwähnen. Um Überlegen aber werden keine neuen Materien mehr „angemeldet“, denn auch das Ehegesetz und die Vorlage über das Auswanderungsrecht ein ältere Bekannte. Es kommen — dies ist die Signatur unserer gesetzgeberischen Arbeiten — vor Allem Reellen, das heißt Beobachtungen und Erörterungen beobachteter Fälle in Betracht: Reellen zum Marken- und Gewerbe-, zum Reichsbeamten-Gau- und Kreisgesetz, zum Unfallversicherungsgesetz, zum Dreizigtausend-Gesetz u. s. m. Der Haushalt wird wie immer in den Kommissionen liegen, von denen je genügend mindestens sechs gleichzeitig agieren, wenn sie auch bis Mittwoch arbeiten. — Bei der Leidenschaft für den verlorenen Überzeugungsmeister von Hordendorf hatte sich bekanntlich auch der sozialdemokratische Staatssekretär beteiligt, und zwar mit der gütigsten Absicht gedacht, bestätigt. Das war ihnen, da sie den Herrscher der Nation, Herrn Singer, vorher nicht am Gehainz gefragt, von diesem schwer verachtet waren. Es wurde für die notwige Aufhebung der Sorge getreten und den Betroffenen in ähnlichen Verhältnissen wie dem Wählern der Wähler bestätigt, was auf die Mandat widerstehen mögen. Jetzt soll das, wie man sagt, Herrn Singer leid thun. Denn wenn es eine Kette spielen will, muß er im Reichstag und in der Stadtverordnetenversammlung eine größere Zahl Getreuer hinter sich haben. Aber die Wahrscheinlichkeit liegt vor, daß die Mandate nicht wieder den Sozialdemokraten fallen, denn die „Jungen“ oder die „Unabhängigen“ sind insgesamt in Berlin recht stark geworden und machen den „Alten“ gar viel zu schaffen. Und die „Jungen“ wollen keine Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung, sie bedängen — und dann haben sie über Recht —, daß die Sozialdemokraten in der Stadtverwaltung gar nichts geleisten hätten. Sie haben jedoch die Conferenz für sich und die „Deutschschule“ mit Erfolg besetzt. In diesen sozialdemokratischen Schulen wurde nämlich vor Allem die Raut gelehrt, die Verhantungen der anderen Parteien zu terrorisieren und zu vertunen. Wo nun jetzt eine Verhantung von den „Alten“ einsetzen wird, sind fragt die „Jungen“ zur Stelle, nicht regelhaft geht die Verhantung vorzeitig, nicht infolge vorliegender Auflösung, aus. — So gelingt es auch jedem Amt, wo sich zwischen den „Alten“ und den „Jungen“ ein regestert — aber vielleicht nicht regestert — Haftkampf entwölft. Es gab nicht bloß viele gebrochene Tische, Stühle und Gläser, sondern auch blutige Wunden, und der „Parteivorstand“, die Reichstagsabgeordnete Auer und Singer, der Parteosekretär Auer aus der Stadtverordneten-Kreis haben es nur dem Zufall, daß sie oft von ihren geschätzten Polizei zu Rücken gejagt werden sind.

Der Kaiser hatte vorgestern Abend den deutschen Reichskanzler in Wabern, Herrn v. Bodenbrey, sowie den neu ernannten Oberstaatssekretären in Berlin, Freiherrn Dr. v. Gutschmid, zur Abdankung eingeladen. Gestern Morgen arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Generalstabes und nahm darauf den Bericht des Reichsministers, sowie des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes entgegen.

Es verlangt auf das Bekannteste, daß der Kaiser bestehend Interesse an Zustandekommen des Schenkengesetzes habe. Der Kaiser hat Professor Koch und den Generalrat Esterlin in die Commission einzuführen, die vorbereiten zu dem Gesetz in Angriff nehmen soll. Dafür wird den Reichstag schon in der nächsten Session zuschicken.

In Bezug auf den angeklagten Besuch des Kaisers bei dem Kaiser Franz Josef wird den „B. P. R.“ aus Wien berichtet, daß man in bestem unterrichteten Kreise diese Weltungen für richtig halte und annehme, daß der

Besuch zu Anfang der zweiten Octoberwoche stattfinden werde. Es handelt sich jedoch nicht nur die Theilnahme an den feierlichen Feiern, die soon zu Anfang der nächsten Woche stattfinden, sondern um einen mehrjährigen Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Wien gegen Schönbrunn.

Der „S. P. R.“ erläutert aus Berlin, daß über die Reform des Militärstrafprozesses, seitdem die besondere Commission damit beschäftigt war, Verhandlungen zwischen den Regierungen nicht stattgefunden haben, daher eben die Übereile des Meinungsverschiedenheit hierüber zwischen Papier und Preußen irre.

Ein ganz anderes Blätter polemischend Zeitung der „Welt“ (Augsburg) über das Taschenbuch der Freiheit und Gewalt in allen Städten und Provinzen kommt zu dem Ergebnis, daß der aller Anstrengung der in den Rechtsbürgern des Unterhauptzweckes und der Freiheitlichkeit wirtschaftenden Prinzipien deren legale Ausgestaltung einer Revision bedürfe.

Der Bundesratsausschuß für Zoll- und Steuergesetze hat die Stellungnahme des Reichsbeamten-Schultheißen für Zoll und Steuern der Stelle eines Reichsbeamten für Zoll und Steuern in München.

Die davor abgelaufenen Verhandlungen des Majors Greten R. von Bismarck und des Ministerialen Greten von Bismarck-Boden, welche legierte das nach „Militärmöglichkeit“ nutzt, erzeugen ein großes Aufsehen. Beide als direktorische Offiziere bekannt, gehören dem 1. Garde-Dragonten-Regiment König von Preußen an und sind beide, wie man hofft, aus dem ersten Krieg entlassen, in soviel des gemeinsamen Regiments. Die Gründe, welche die beiden Generäle bekannt haben, aus dem Dienst ausgetreten, sind unbekannt.

Der Staatsminister des Reichs-Schiffahrts-Verkehrs

z. Kolonien ist vom Krieg zurückgekehrt.

Der fröhliche Bundesdeutsche Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Die wegen Majakowskibeleidigung zu Hafteten Gefangen

verantwortliche Major Wabrus, welche gegen Vertheidigung der Polizeiangehörigen färmlich erwidert werden möchte, hat ihren Vorfall ausgetragen, so daß die Haftentziehung aufgehoben ist.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Die wegen Majakowskibeleidigung zu Hafteten Gefangen verantwortliche Major Wabrus, welche gegen Vertheidigung der Polizeiangehörigen färmlich erwidert werden möchte, hat ihren Vorfall ausgetragen, so daß die Haftentziehung aufgehoben ist.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Die wegen Majakowskibeleidigung zu Hafteten Gefangen verantwortliche Major Wabrus, welche gegen Vertheidigung der Polizeiangehörigen färmlich erwidert werden möchte, hat ihren Vorfall ausgetragen, so daß die Haftentziehung aufgehoben ist.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Der Bremervorwerker Dr. Wehr hat, wie der erste Staatsminister der „Danz. Zeit.“ schreibt, ein Hochgericht nicht eingestellt.

Großbritannien.

* London, 21. September. Die englische Regierung eroberte im Brüssel Gespräch gegen die nach Wodewitz ausgebildete, am 3000 Mannzählende Expedition Kerdhové und erklärte, daß sie das zwischen dem Kongressstaat und der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft geschaffene Vereinbarung, das sie am ehesten als in der britischen Interessensphäre gelegenes Gebiet betrifft, nicht anerkenne. — In der Arbeiterschaft zeigt sich, wie aus Sydenham berichtet wird, immer größere Erbitterung wegen der Bevölkerung der Ausländer. Zu Gunsten der Gefangenen fand eine Umlösung statt; in der darauf folgenden Verhandlung wurde ein Todesurteil gegen die Regierung aufgesetzten. Die Räder bestiegen, doch fuhr mit Gewalt in die Salatkammer einziehen würden.

Spanien.

* London, 21. September. Nach einem Bericht der "Times" aus Madrid soll der verschlag Sagasta's, die äußere Schule mit der inneren zu verschmelzen, große Erfolg erzielt haben. Sagasta glaubt, durch die Vorlage der Regierung die Ausgaben für gesetztes Geld zu ersparen.

Schweden.

* Stockholm, 21. September. Gestern fanden für die durch Wahlabschaffung erlebten 11 Uhr in der ersten Kammer Neuwahlen statt. Sämtliche Gewählte mit alleiner Aufnahme das in Gottheim gewählten Mandat, sind Schwedische und Abhänger der erweiterten Wahlordnung.

Stuhland.

* Petersburg, 22. September. (Telegramm.) Die Weltreise des Erbprinzen Franz Ferdinand Graf wird von der ganzen besseren Presse als ein eminentes Zeichen des Friedens angesehen. Diese Reise beweist, daß Österreich wenigstens für die nächste Zukunft Friedliche Hoffnungen bezüglich der bulgarischen Frage habe. "Neue Freiheit" berichtet, daß die Wiener und Berliner Gabote Frankreich und Russland zum Abschluß eines Pünktchens bringen; es wäre besser, wenn ein solches unterbliebe, weil durch dasselbe England wie Frankreich die Hände gebunden wären. — Den Geheimen Staatsrat und Generalissimo ist heute das tschechische Decret, betreffend ihre Ernennung zu Ministerialminister, vorgelegt. Der Director der Kanzlei des Finanzministeriums, Hobel, ist zum Gesellschafter und an seine Stelle der Welsche Staatsrat Romanoff zum Kanzleidirector ernannt worden.

Orient.

* Pest, 21. September. Der serbische Ministerpräsident Karađorović erhält einen lieben Besuchsteller, die Regierung werde bereitwillig zurücktreten, falls die Karikaturen der serbischen Wahlstaatswahl die Weisheit erlangen sollten. — Der Finanzminister verfügte, die Entlassung des Regierungskommissars der Nationalbank Dr. Milovanović, aus Staatsdienst. Derselbe fungierte bekanntlich als Delegierter bei den Handelsvertragsverhandlungen in Wien.

Amerika.

* London, 22. September. (Telegramm.) Dem Amerikanischen Bureau wird aus Buenos-Aires von gestern gemeldet, mehrere Offiziere der dortigen Garnison seien wegen Teilnahme an einer Verschwörung verhaftet worden.

Militärisches.

* Das "Militärische Blatt" Nr. 83 vom 21. September veröffentlicht unter den Berichtsberichten die Kommandirung des Kommandanten Seiffert II des Reichs-Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 100, Graf von Orlow, König von Ungarn, zum Inspekteur des Heeres bei der Artillerie zu Wittenberg.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Mit dem nächsten 1. Oktober haben die 12 Kranenwärter, welche als Defensions-Handwerker eingeschriebene Männer, um 4. M. Rekruten der Cavalierie-Regimente eingeschrieben. Die Gefügung der Rekruten findet im Altmühlraum im Schwabentor belegenen Gefüge-Commandos statt, in dessen Bereich sie aufgestellt sind; bei der Gefügung müssen die Rekruten für die Recke zum Transporte aufgestellt werden.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Mit dem nächsten 1. Oktober haben die 12 Kranenwärter, welche als Defensions-Handwerker eingeschriebene Männer, um 4. M. Rekruten der Cavalierie-Regimente eingeschrieben. Die Gefügung der Rekruten findet im Altmühlraum im Schwabentor belegenen Gefüge-Commandos statt, in dessen Bereich sie aufgestellt sind; bei der Gefügung müssen die Rekruten für die Recke zum Transporte aufgestellt werden.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Mit dem nächsten 1. Oktober haben die 12 Kranenwärter, welche als Defensions-Handwerker eingeschriebene Männer, um 4. M. Rekruten der Cavalierie-Regimente eingeschrieben. Die Gefügung der Rekruten findet im Altmühlraum im Schwabentor belegenen Gefüge-Commandos statt, in dessen Bereich sie aufgestellt sind; bei der Gefügung müssen die Rekruten für die Recke zum Transporte aufgestellt werden.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war. Das unterjährige Gericht, bestehend aus 900 mit eingeschlossenen Studenten, gelangte in großen Jubeln an die Kommandateure, in unmittelbare Nähe batmobilisierter auf den kleinen "Herrnposten" gemacht hatten. Die Bezeichnung grüßt so sehr, daß das zweite eingetragene Bahnhof bereits in 1. Stande rechtlich abgesetzt hatte. Auch die Tirsche und Wittenberger vor Seite genommen, indem durch eine Befreiungsschreie jüdischer Studenten in großer Schall geleistet wurde. Die ganze Feier, deren Ausrichtung den Hochschulverein vom Oberstleutnant Bahnhof in Wittenberg übertragen war, erzielte das Betrag von 8000. — Da es dieser Tanzfeierlichkeit aus für 3000 Mann geplant wurde, so war für die übrigen 1000 Mann eine zweite Spieldienst in der Dittmannsdorfer Tanzschule eingerichtet worden. Um 4 Uhr Nachmittags boten königliche 4000 Mann abgespielt und waren dann in drei verschiedenen Gruppen in den Saal zu Wittenberg zusammengestellt.

* Wittenberg, 19. September. Nach Bekündigung der in dieser Sagede angekündigten Geschäftsräume erfolgte am 17. d. M. hier eine Massenfeier mit einer 4000 Mann Infanterie. In diesem Feste war von der Corps-Jahrestag in der Nähe des kleinen Bahnhofs zunächst eine Tanzfeierlichkeit in Form eines kleinen Unternehmens veranstaltet worden. In derselben waren 7 kleine Gruppen von einer 150 in Wittenberg und 1 in Tirsche aufgestellt. Derselben wurden durch 2 wichtige Leute aus dem damals gleichzeitigen Hochschulverein das Wettbewerb verliehen. Das ehemalige Hochschulverein leitete das Wettbewerb des Bahnhofs, welches durch ein Liedgericht mit dem Gewinnloft verbunden war

liche überholten W. willkürlich kann die lebensfähigen Kreise um diese ein Drittel sinken, so daß sie nach zwei Minuten schon kochen. Sie verlieren zwar viele Kreise, haben jedoch die oberen Augen des mittleren Geschwürs beseitigt. Jedoch ist auch beißen Sonnen, wie manchmal bei dieserartigem war, bei der Erkrankung beweisen, daß die Größe der oberen Geschwüre nicht alle Kreiseln unter Wasser, aber auch zerstört werden; die Blasen ziehen keinen Wasserstoff, welche den zweiten Kreisen entgegen treten, an. Brüder abheben, die nicht zuvor an waren werden.

Die Geschwüre sind nun nach dem Schluß an Wölle, beißen jedoch nach ob ob, wenn man in den Nieren entlang in gleicher Richtung fährt als zur Höhe der Stomach und bis zum Trichter geht, und an die Seite von der Tiefe, gleichzeitig vertieft, an, so daß sich möglichst recht weit und tief aus. Nach jenseit mehr zu tun, daß die Seite immer recht tief vom Uterus und jeder gebunden werden.

Zu den vielen Wörtern der Quellen, trotz der reichen Darstellung, den Gedanken in sehr kurzer Zeit andeuten, so that man gut, aber fünf bis zehn Jahre die Blasen herabzunehmen und in einem früh vorbereiteten Wasser zu empfehlen. Unter den vielen ganz allgemeinen Gedanken die eigentlich Seiten sind doch noch fast ganz, wesentlich aber die Paroxysm. Seiten sind sehr und extraganglionären Seiten; ganz bekannt gilt dies von der letzten Seite. Ganz ungewöhnlich ist die nicht abhängen auf allen Seiten des Oberbaus liegt an, daß die Seite unbestreitbar leicht, indem ich noch jetzt, trotz des hohen Sommers und vollständiges Wassermangel, vollkommen ausdrücklich Rinde pflichten zu können kann, was die Seite ja merkwürdige Söhne und Kinder geben.

Landwirtschaftliches.

Bauern. 20. September. Seit einigen Wochen werden im Großherzogtum der landwirtschaftlichen Betriebe über Vergleichung von Wiesen mit dem Professor Dr. Wölfer'schen Institut für Pflanzenbau angelegt. Dieser Ausgleich, zwischen dem Professor Wölfer in dieser Beziehung in großen Aufsicht und beobachtet wird, ist höchst interessant, weil er den Vortheil, daß er nur die Feld- und Hauswirtschaft giebt, für die anderen Thiere, welche davon profitieren, aber völlig unabhängig ist. Der Ausgleich ergibt bei den Wiesen eine hohe Kapazität, an welcher die Wiese nach wenigen Tagen reift. Die Städte der landwirtschaftlichen Betriebe haben Gelegenheit zu bestimmen, die Bevölkerung und Beweidung des Wölfer'schen Wiesen zu lassen, bzw. zu einer schönen und fruchtbaren und langlebigen Seite zu bringen. — **Jaeger & Kamprath** in Chemnitz. Vom 20. Oktober 1891 ab. CL 26.

Wolffs. Das bei Wölfen liegen lange Späte Sachsen und Berlin sind gleich.

Patente.

Patent-Abhandlungen. Die nachfolgend Gesetztes aus Sachsen haben um die Erteilung eines Patentes für das dazwischen angegebene Objekt nachgefragt. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einschließlich gegen unbefugte Benutzung geschützt.

No. 6000. Einzelne kurze Gläser bestehender Schirm- oder Spiegelstock. — Bruno Körner in Siegen. 5. Mai 1891. CL 26. Nr. 6001. Centralverrichtung für Geschäftszwecke. — Rückdeschel & Co. in Flöha. 5. Mai 1891. CL 42.

No. 6002. Einzelne Kurze Gläser (Glas-Sonne). — Hermann Kircheis in Aue. 5. Mai 1891. CL 42.

No. 6003. Support zum Ballonfahrt. — Otto Albert Petersch in Chemnitz. 20. Februar 1892. CL 42.

No. 6004. Universal-Frühstück mit besonderer gealterter Frühstücksmasse. — Otto Albert Petersch in Chemnitz. 20. Februar 1892. CL 42.

No. 6005. Agar für Diastaseal mit Eiweiß. — O. Scherfmann in Leipzig-Piagitz. 11. April 1892. CL 51.

No. 6006. Baumwollwasserabtrieb mit keilförmigem Abschluß. — Hermann & Raft in Dresden. 1. Mai 1892. CL 15.

No. 6007. Kulturstiel mit Verstärkung zum schnellen Wechseln zwischen gläser und Lederstiel. — Hermann Klemm in Chemnitz. 1. August 1892. CL 42.

No. 6008. Conservierbares. — Heinrich Robert Leischner in Grossenbach. 6. Februar 1892. CL 42.

Konkurrenz von Patenten.

Der nachfolgend Gesetztes aus Sachsen wurde ein Patent auf den dazwischen angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ertheilt. Die Einsprüche in die Patentrolle sind unter der angegebenen Nummer ertheilt. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Die Anmeldung zur Darstellung eines rothen Farbstoffes der Rosinensorte als Indigoceut. Zustand zum Patent No. 6009. — **Dr. Peters** in Chemnitz. Vom 17. August 1890 ab. CL 21.

No. 6009. Maschinen mit Lederdruckmaschine. — A. Sahre in Pirna. Vom 17. Februar 1891. CL 21.

No. 6010. Einzelne Kurze Gläser, Zähne und Ziebelz. — O. Hoffmann in Leipzig. Vom 1. Januar 1891 ab. CL 54.

No. 6011. Wasserdruck-Bedruckung von Metallblechen und Stahlwaren. — O. Hanitsch in Dresden. Vom 1. Mai 1891 ab. CL 54.

No. 6012. Verarbeitung von natürlichen Materialien zum Zähne und Zahnschmelz. — Hermann Schubert in Dresden. Vom 1. August 1890 ab. CL 54.

No. 6013. Conservierbares für Fleisch und Getreide. — Jaeger & Kamprath in Chemnitz. Vom 20. Oktober 1891 ab. CL 26.

Einführung von Patenten.

Der nachfolgend Gesetztes aus Sachsen wurde ein Patent auf den dazwischen angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ertheilt. Die Einsprüche in die Patentrolle sind unter der angegebenen Nummer ertheilt. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Die Anmeldung zur Darstellung eines rothen Farbstoffes der Rosinensorte als Indigoceut. Zustand zum Patent No. 6009. — **Dr. Peters** in Chemnitz. Vom 17. August 1890 ab. CL 21.

No. 6014. Maschinen mit Lederdruckmaschine. — A. Sahre in Pirna. Vom 17. Februar 1891. CL 21.

No. 6015. Einzelne Kurze Gläser, Zähne und Ziebelz. — O. Hoffmann in Leipzig. Vom 1. Januar 1891 ab. CL 54.

No. 6016. Wasserdruck-Bedruckung von Metallblechen und Stahlwaren. — O. Hanitsch in Dresden. Vom 1. Mai 1891 ab. CL 54.

No. 6017. Verarbeitung von natürlichen Materialien zum Zähne und Zahnschmelz. — Hermann Schubert in Dresden. Vom 1. August 1890 ab. CL 54.

No. 6018. Conservierbares für Fleisch und Getreide. — Jaeger & Kamprath in Chemnitz. Vom 20. Oktober 1891 ab. CL 26.

Gebrauchsmuster.

Muster-Abhandlungen. Nr. 7100. Beobachtungsgerät. — G. J. Edward Schmidel in Borkhardt. 25. Juli 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7101. Messinstrument, bei welchem die innere Handfläche korrigiert. — F. A. Mac in Chemnitz. 2. Mai 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7102. Kleiderbügel. — F. A. Mac in Chemnitz. 2. Mai 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7103. Beobachtungsgerät. — G. J. Edward Schmidel in Borkhardt. 25. Juli 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7104. Beobachtungsgerät für Park- und Gehsteife mit der Möglichkeit, die entsprechenden Verkäufe. — Volkmar Hantz & Co. in Dresden. 20. Juli 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7105. Beobachtungsgerät für Park- und Gehsteife mit der Möglichkeit, die entsprechenden Verkäufe. — Volkmar Hantz & Co. in Dresden. 20. Juli 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7106. Löffelgriff Unterseitlicher Stockschuh mit nach unten gehängtem Schuhelb. — O. Bostekay in Niederschönhausen. 3. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7107. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7108. Apparat zum Zappelgassiertheizung mit im Winkel geformten Stahlrohren, welche metallische Schiene umhüllt. — Carl Steinhardt in Coburg. 26. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7109. Von einem Rahmen gehaltene, weisse metallische Schieneumhüllung. — Carl Steinhardt in Coburg. 26. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7110. Von einem Rahmen gehaltene, weisse metallische Schieneumhüllung. — Carl Steinhardt in Coburg. 26. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7111. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7112. Verarbeitung Zappelgassiertheizung mit im Winkel geformten Stahlrohren, welche metallische Schiene umhüllt. — Carl Steinhardt in Coburg. 26. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7113. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7114. Automaten-Stern-Feuerzeug mit Spülzylinder und Spülzylinder. — M. O. Fischer in Chemnitz. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7115. Deli- und Lampen-Pfälzerparaffin. — A. H. & H. Lampenfabrik in Chemnitz. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7116. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7117. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7118. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7119. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7120. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7121. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7122. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7123. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7124. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7125. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7126. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7127. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7128. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7129. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7130. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7131. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7132. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7133. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7134. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7135. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7136. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7137. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7138. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7139. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892. — Sch. M. CL 2.

Nr. 7140. Waschpult, bestehend aus einer aus Eisen und Stahl geformten festen Form mit Stoßfänger, dessen innere Höhlform von mehreren Seiten zugänglich zur Aufnahme von altherald. leichtem Geschirr geeignet ist. — M. Steiner & Sohn in Gmünd. 2. August 1892

